

zudem in der Gegend westlich von Hildesheim, um die es in den beiden Diplomen Heinrichs IV. geht, Herrschaft ausübten. Diese Hypothese, für die manches spricht, scheint freilich mit der oben erwähnten Ansicht, daß Friedrich und Konrad dem Walbecker Grafengeschlecht angehörten, nicht vereinbar zu sein. Denn die Poppenburger sollen aus Süddeutschland nach Sachsen eingewandert sein, während die Walbecker zum alten, einheimischen Adel zu rechnen sind<sup>121</sup>.

Aber auch abgesehen von dieser genealogischen Kontroverse können wir festhalten, daß die Hildesheimer Bischöfe in den genannten drei Gauen höchstens zu einem geringen Teil die Macht gehabt haben. Neben den Poppenburgern finden wir später dort noch die Homburger, die im 12. Jahrhundert in dem Gebiet westlich der Leine sitzen<sup>122</sup>, und die Winzenburger, die vor allem im südlicheren Leinetal zunächst den beherrschenden Einfluß besessen haben dürften.

(Nr. 21) Am selben Tag des Jahres 1069, an dem die Schenkung der Leinegrafschaft(en) erneuert wurde, erhielt Hezilo auch den Komitat im (Ost)Falen- und im Harzgau, den Iso und seine Vorgänger, die Grafen Christian und Bernhard, gehabt hatten, dazu die Schultheißen in der Grafschaft des Grafen Gebhard (DH IV 218)<sup>123</sup>. Man neigt zu der Annahme, daß wir es auch hier mit der Familie Lothars von Süpplingenburg zu tun haben<sup>124</sup>; zumal die Kombination des Namens Bernhard mit dem Harzgau erinnert an DH III 281, das Diplom von 1052 für Halberstadt. Leider ist nicht überliefert, aus welchen Teilen der beiden Gauen sich der Komitat zusammengesetzt hat<sup>125</sup>. Wegen dieser Unsicherheit und auch wegen des son-

<sup>121</sup>) W. Hartmann, Die Grafen von Poppenburg – Spiegelberg, in: Niedersächs. Jb. für LG 18 (1941) S. 117 f., 148 f.; A. Heinrichsen, Süddeutsche Adelsgeschlechter in Niedersachsen im 11. und 12. Jahrhundert, ebd. 26 (1954) S. 82; W. Heinemann, Das Bistum Hildesheim im Kräftespiel der Reichs- und Territorialpolitik vornehmlich des 12. Jahrhunderts (1968) S. 324 f.

<sup>122</sup>) G. Schnath, Die Herrschaften Everstein, Homburg und Spiegelberg, Studien und Vorarbeiten zum Hist. Atlas von Niedersachsen 7 (1922) S. 21.

<sup>123</sup>) A. Heine, Grundzüge der Verfassungsgeschichte des Harzgaues im XII. und XIII. Jahrhundert (Diss. phil. Göttingen 1903) S. 18, lokalisiert die Schultheißen „zum größten Teil, vielleicht sogar ausschließlich im Harzgau“; zu ihnen K. Beyerle, Die Pflieghaften, in: ZRG Germ. 35 (1914) S. 237 f. Vgl. auch oben S. 402; Fenske – Schwarz (wie Anm. 94) S. 205; W. Petke, Zur Herzogserhebung Lothars von Süpplingenburg im Jahre 1106, in: DA 46 (1990) S. 80 f.

<sup>124</sup>) R. Wenskus, Sächsischer Stammesadel und fränkischer Reichsadel, Abh. Göttingen 3. Folge 93 (1976) S. 208; Christian wird anscheinend auch im DH III 207 von 1047 erwähnt.

<sup>125</sup>) H. W. Vogt, Das Herzogtum Lothars von Süpplingenburg 1106–1125 (1959) S. 32, macht präzisere Angaben, als die Quellen rechtfertigen.